



Minister Axel Vogel (2. v. r.) besuchte die Forstbetriebsgemeinschaft Neuruppin und diskutierte mit Waldbauern über Probleme bei der Bewirtschaftung ihrer kleinen Wälder.

FOTOS: CORNELIA FELSCH

Walddebatte unter Buchen

Nur gemeinsam und mit effektiver Unterstützung ihrer Leistungen können Kleinprivatwaldbesitzer die Zukunft im Klimawandel meistern – Minister Axel Vogel kam zum Arbeitstreffen

Von Cornelia Felsch

Walsleben. Stürme, Trockenheit und Käferbefall setzten den Wäldern in Deutschland immer mehr zu. Waldbrände sind in heißen Perioden besonders in Brandenburger Wäldern an der Tagesordnung und stellen die Waldbesitzer vor enorme Herausforderungen.

Über den Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit, klimatischen Schadereignissen und strukturellen Problemen in der Forstwirtschaft haben Vertreter forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und Waldbauern bei einem Arbeitstreffen mit Minister Axel Vogel im Wald der Forstbetriebsgemeinschaft Neuruppin beraten.

Eingeladen hatte der Waldbauernverband Brandenburg. Unter den Gästen waren auch der Leiter der obersten Forst- und Jagdbehörde Brandenburgs, Carsten Leßner, sowie der Landrat des Landkreises Ostprignitz-Ruppin, Ralf Reinhardt.

9,7 Prozent der Wälder Deutschlands befinden sich auf brandenburgischem Grund und Boden. Der private Wald gehört rund 100 000 Waldbesitzern. Durch die verstreute Lage winziger Flächen steht der ohnehin strukturell benachteiligte Kleinprivatwald vor besonderen Herausforderungen, um den Anforderungen der kommen-



Stürme und Trockenheit setzten auch dem Wald der Forstbetriebsgemeinschaft Neuruppin in den vergangenen Jahren zu.

den Jahre gewachsen zu sein.

Die naturgerechte Umgestaltung der Wälder zu artenreichen Mischwäldern geschieht nicht von selbst. Sie kostet Geld und Mühe. Für Waldumbau gibt es zwar Fördermittel, doch für nicht organisierte Klein-Privatwaldbesitzer, die im Durchschnitt älter als 65 Jahre sind, ist oft schon die Antragstellung eine Hürde.

Kurse der Waldbauernschule, deren Projektträger der Waldbauernverband ist, vermitteln die wichtigsten Kenntnisse zum Waldbau, der ein wichtiger Baustein im Klimawandel ist. „Wir brauchen die Kohlendioxid-Bindung im Wald, das heißt ausreichend Bäume auf

den Flächen“, sagte Enno Rosenthal, Vorsitzender des Waldbauernverbandes Brandenburg. „Die akuten Herausforderungen lassen zu aktivem Handeln keine Wahl.“

Das sieht auch Forst- und Klimaschutzminister Axel Vogel so, der allerdings auch zugibt, dass der notwendige Waldumbau gerade im Kleinprivatwald schwierig umzusetzen ist. Zumal viele Kleinwaldbesitzer nicht einmal genau wissen, wo sich ihr Waldstück befindet. Forstliche Berater und Forstbetriebsgemeinschaften können die notwendige Unterstützung leisten. Deshalb sind sich Waldbauern und Minister an diesem Tag einig, dass den forstwirtschaftlichen Zusam-

“

Wir brauchen die Kohlendioxid-Bindung im Wald, das heißt ausreichend Bäume auf den Flächen.

Enno Rosenthal
Vorsitzender des
Waldbauernverbandes Brandenburg

menschlüssen eine große Bedeutung zukommt.

Seit ihrem 30-jährigen Bestehen konnte die Forstbetriebsgemeinschaft Neuruppin bereits auf 498 Hektar Waldumbau realisieren, 143 Hektar Fläche wurden neu aufgeforstet. „Die Nachteile, die kleinstrukturierter Privatwaldbesitz mit sich bringt, können durch effektiv arbeitende forstliche Zusammenschlüsse ausgeglichen werden“, sagte Axel Vogel. „Hier haben Enno Rosenthal und seine Kollegen viel geleistet.“

Doch der Weg zur funktionierenden Eigenständigkeit ist steinig und so kritisiert Thomas Meyer, Geschäftsführer der Forstwirtschaftli-

chen Vereinigung Prignitz, dass die Rahmenbedingungen immer noch recht schwierig seien.

Bisher fehlt es oft an effizienter moralischer und finanzieller Unterstützung der Zusammenschlüsse durch die offiziellen Stellen in Verwaltung und Politik. „Durch die Waldpflegeverträge sind wir nun schon besser aufgestellt, dennoch brauchen wir verlässliche Regelungen, die sich nicht ständig ändern.“

Wichtig sei auch eine zuverlässige Beratung durch die Hoheitsförstereien, stellt Enno Rosenthal fest. „Wir brauchen keine Dienstleistungen, unsere Arbeit erledigen wir selbst.“ Gerade bezüglich des Waldumbaus fordert Enno Rosenthal auch die Hoheit über die Jagd. „Wir wollen mitbestimmen, wer auf unseren Flächen jagt und wie das geschieht.“ Für Minister Vogel eine verständliche Forderung: „Wir haben gegenwärtig eine Verbissrate von 50 Prozent und geben viel Geld für Pflanzungen aus. Die Schalenwildbestände müssen reduziert werden.“

Ein Lob gab es an diesem Nachmittag für die Bewilligungsbehörde Forst, die mit zu wenig Leuten zu viele Anträge bearbeiten muss. Axel Vogel verspricht Besserung. Die Förderstelle soll erweitert werden. „Wir kommen mit der Antragsbearbeitung nicht mehr hinterher, zu viele Anträge liegen auf Halde.“